

## MIKROPLASTIK IN DER NORDSEE

# Vergiftete Eissturmvögel, erdrosselte Basstölpel

von Heidrun Oberg

**M**it großem Entsetzen wurde bekannt, dass Tausende von Albatrosen im Südpazifik durch Plastikmüll im Meer umkamen. Nun passiert dasselbe in der Nordsee. Auch dort führt der Plastikmüll zu massiven Todesfällen der Meeresvögel. Am schlimmsten betroffen sind die Eissturmvögel, die auch auf Helgoland nisten. Es sind die einzigen Sturmvögel, die auf der Nordhalbkugel brüten. Ihre vielen Verwandten, unter ihnen auch die Albatrosse, leben in den südlichen Meeren. Sie gehören zur großen Familie der Röhrennasen, so genannt, weil ihre Nasenlöcher, die auf der Oberseite des Schnabels liegen, in einer Röhre enden.

Eissturmvögel begeistern den Betrachter durch ihren eleganten Gleitflug, der ab und zu nur kurz durch ein paar Flügelschläge unterbrochen wird. Es sind reine Meeresbewohner, die sich nur zum Brüten an Land aufhalten. Dazu benötigen sie felsige Inseln, an deren Steilwänden sie auf kleinen Vorsprüngen ihre Nester bauen. Das bietet in Deutschland nur Helgoland. Auf Island, Irland, Schottland und in Nordfrankreich befinden sich mehr Steilwände und dort brüten sie in großen Kolonien.

## Alles, was auf dem Meer schwimmt

Eissturmvögel ernähren sich als Oberflächenfischer von kleinen Fischen, Krebsen, Weichtieren und Abfällen der Fischerboote. Für sie ist fast alles, was auf dem Meer schwimmt, Nahrung. Das ist aber heute mit dem vielen Plastikmüll für sie tödlich. Die aufgenommene Nahrung wird auch an die Jungvögel verfüttert, die dann mit gefülltem Magen verhungern. 95 Prozent der toten Eissturmvögel, die an den Stränden angespült wurden, hatten einen mit Plastikmüll gefüllten Magen.

## Sturz in den Tod

Auch die Basstölpel, die an den steilen Felsen auf Helgoland brüten, sind als reine Meeresvögel nur zur Brutzeit an Land. Sie erbeuten ihre Nahrung, hauptsächlich Fische, indem sie sich im Sturzflug ins Meer stürzen. Dabei umwickeln oft Plastikteile den Schnabel und verhindern die Nahrungsaufnahme. Sie verheddern sich auch in schwim-



Das ist keine Möwe, sondern der Albatros der nördlichen Hemisphäre: der Eissturmvogel, hier bei der Brut auf Helgoland.

FOTO: HEIDRUN OBERG

menden Fischernetzen (ghostnets) und im Gewirr von Seilen und Tauen. Auf Helgoland ist fast jedes Basstölpelnest aus Fischernetzresten gebaut und in der Steilwand hängen die erdrosselten Alt- und Jungvögel. 20 Prozent von ihnen verenden jedes Jahr durch Plastikmüll.

Was wir nicht vergessen sollten: Der Mensch steht am Ende dieser Nahrungskette. Essen wir Fische, Krebse, Muscheln und Tintenfische, so nehmen wir das giftige Mikroplastik auf, das sich in den Meerestieren angereichert hat. ◀

## Eissturmvogel als Bioindikator

**I**n den Niederlanden werden seit 1980 vom Meeresforschungsinstitut IMARES Eissturmvögel als Bioindikatoren verwendet. Denn sie nehmen nicht nur Plastikteile als Nahrung auf, sondern auch indirekt über ihre Beutetiere, die selbst bereits mit aufgenommenem Mikroplastik verseucht sind. Der Plastik-Mageninhalt der toten Eissturmvögel wird analysiert. Die Daten liefern Erkenntnisse über den räumlichen und zeitlichen Verlauf der Plastikmüllbelastung an der Oberfläche der Nordsee.

Seit 2002 arbeitet auch das Forschungs- und Technologiezentrum der Universität Kiel in Zusammenarbeit mit Nationalparkbehörden und Umweltverbänden daran. Inzwischen wurden in der Nordsee über tausend tote Eis-

sturmvögel untersucht, davon über dreihundert aus Deutschland. Wissenschaftler fordern, dass wir uns an die „Fünf Rs“ halten (Refuse, Reduce, Reuse, Recycle und Rethink):

- Bestimmte kritische Plastikprodukte sollen als gefährlich eingestuft und verboten werden (**Refuse**).
- Die gekauften Plastikprodukte, vor allem Einwegartikel und Verpackungsmaterial sollen verringert werden (**Reduce**).
- Bereits gekaufte Produkte sollen wiederverwendet (Reuse) oder
- wenigstens wiederverwertet werden (**Recycle**).
- Am besten über bessere Alternativen nachdenken (**Rethink**).